



Setzen sich für den vitalen Mops ein: (hinten von links) Wilhelm-Bernhard und Pia Starp sowie Mathia Dubberke, (vorne von links) Vera Grewe, Nadine Dubberke, Martina Aschmann, Elisabeth Eickhoff.

# Der Mops soll wieder fidel werden

## Gesunde Zuchtziele: Steinhagener Tierärztin gründet Verein

■ Von Annemarie Bluhm-Weinhold

Steinhagen (WB). Loriots Liebeserklärung ist mittlerweile sprichwörtlich: »Ein Leben ohne Mops ist möglich, aber sinnlos.« Und man darf hinzufügen: So richtig schön ist das Leben mit Mops auch nur, wenn der Hund »mopsfidel« ist. Dafür setzt sich jetzt ein neugegründeter Verein ein.

Die Steinhagener Tierärztin Dr. Mathia Dubberke hat die Anregung dazu gegeben, den Verein Mops Vital (VMV) ins Leben zu rufen. Nach Auskunft der Steinhagenerin, die auch zur ersten Vorsitzenden gewählt worden ist, gibt es zwar Vereine, die sich für den Mops einsetzen, aber bisher keinen, der sich so strenge Richtlinien auferlegt wie ihr Verein. Tierschutzbestimmungen, zum Beispiel die Anzahl der Würfe, sind ebenso festgelegt wie tierärztliche Untersuchungen.

Seit langem setzt sie sich für

eine Mopszucht auf gesunder Basis ein. Nun hat sie weitere Mitstreiter ins Boot geholt, Berufskollegen und Liebhaber des Mopses. Denn überzüchtete und kranke Hunde, die kaum noch atmen können, unter Knie-Dysplasie leiden oder an der Mops-Hirnhautentzündung (PDE Pug Dog Encephalitis) früh sterben – das ist schrecklich und vermeidbar, sagt Mathia Dubberke: »Ein solches Leid des »besten Freund des Menschen« muss endlich ein Ende haben.«

Dass es auch anders geht, das zeigt besonders eindrücklich ihr eigener Zuchtrüde Joshua: Er war im Oktober 2011, damals 13 Monate alt, ausgebüchst und erst nach zwölf Tagen und Dutzenden Kilometern am Schloss Königsbrück in Melle-Neuenkirchen wieder aufgetaucht – der kleine Marathon-Läufer hatte eine Weltreise hinter sich. Joshua ist noch immer mopsfidel, und das spornt Matthias Dubberke in ihren Bemühungen an, sich für die Rasse einzusetzen.

Es gibt den so genannten Dortmunder Appell aus dem Jahr 2009, der zu einer Wende in der Zucht zum Wohl des Hundes auffordert. Diesen möchten Mathia Dubberke umsetzen. Radikale

»Der Mops ist ein verspielter, völlig aggressionsfreier Familienhund ohne Jagdtrieb.«

Dr. Mathia Dubberke

Tierschützer wollen indes die Zucht des Mopses und aller Rassehunde ganz verbieten. »Damit würden aber auch die liebenswürdigen Eigenschaften des Mopses als verspielter, völlig aggressionsfreier Familienhund ohne jeglichen Jagdtrieb für immer verloren gehen«, sagt die Tierärztin.

Zudem sei ein Verbot völlig unnötig. Denn der Mops hatte die heutigen Probleme nicht immer. So waren die Hunde 1883, als der britische Pug Dog Club die Rassestandards für den Mops formulierte, noch in der Lage, Pferden beim Ausritt zu folgen. »Erst die übertriebene Zucht auf immer kürzere Nasen und eine kompakte Körperform ließ ihn zur Couchpotato verkümmern«, so Mathia Dubberke.